

Weil Wahrheit wehtut und Lügen noch mehr...

Verstohlenen Unsicherheit
macht sich um uns breit.
Sind wohl doch nicht so weit.

Weiß nicht, was soll ich sagen.
In meinem Magen kiloschweres Unbehagen.
Ich muss es einfach wagen.

Nun ist es ausgesprochen.
Völlig grob aus mir rausgekrochen.
Starrst mich an, glaub ich hab dein Herz gebrochen.

Und schon fang ich an zu bereuen.
Ok, ich versuch es von neuen.
Ich nehm alles zurück, du solltest dich freuen.

Sag doch mal was.
Ja ich weiß, dass war ziemlich krass.
Nein es stimmt nicht, dass ich dich hass.

Es tut mir leid! Bitte hör mir zu.
Ich weiß was ich will und dass bist du.
Überrascht siehst du auf „Nanu!“

Fragst „Wie kann das den sein?
Ebend sagst du, du wärst am Liebsten allein,
und jetzt bist du wieder mein?“

Ich kann dich nicht verstehen.
Hab keine Lust mehr mich nach dir zu sehnen,
am Besten werd ich jetzt wohl gehen!

In Gedanken schrei ich „Nein bleib stehen!“
Aber in Wirklichkeit lass ich dich einfach gehen...

© Anima Sribit

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)